

Kurzbericht zum BMG-geförderten Forschungsvorhabens

Vorhabentitel	Corona-BUND-Studie
Schlüsselbegriffe	Corona, COVID-19, Infektionsgeschehen, Immunitätsstatus, sozioökonomische und psychologische Folgen
Vorhabendurchführung	Charité-Universitätsmedizin Berlin, ifo Institut für Wirtschaftsforschung, PI Health Solutions GmbH, ATLAS Biolabs GmbH, Cologne Center for Genomics, forsa GmbH
Vorhabenleitung	forsa GmbH (Konsortialführer)
Autor(en)/Autorin(nen)	Verschiedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Projektpartner
Vorhabenbeginn	8. Juni 2020
Vorhabenende	30. November 2020

1. Vorhabenbeschreibung, Vorhabenziele

Ziel der Studie war eine dynamische Bestimmung der Infektionsrate (COVID-19) und des Antikörperstatus in der deutschen Bevölkerung. Darüber hinaus sollten die sozioökonomischen, sozialpsychologischen und medizinischen Folgen der Corona-Krise und die Akzeptanz von „Shutdown-Auflagen“ in der Bevölkerung ermittelt werden. Außerdem sollte geprüft werden, welche Faktoren die Akzeptanz der von der Politik zur Eindämmung der Pandemie getroffenen Maßnahmen wie beeinflussen.

2. Durchführung, Methodik

Aus dem für die erwachsene Bevölkerung repräsentativen omninet-Panel der forsa GmbH wurden 30.000 über 18 Jahre alte Bürgerinnen und Bürger in der Bundesrepublik ausgewählt und in zwei Untersuchungsrunden (Juni, Oktober / November) befragt. Aus diesem Befragtenpool von 30.000 wurden 11.000 Probanden ausgewählt, bei denen ein Rachenabstrich und eine Blutentnahme vorgenommen wurde, um zu ermitteln, wie viele dieser repräsentativ für die erwachsene Bevölkerung in Deutschland ausgewählten Probanden akut mit dem Corona-Virus infiziert waren bzw. bei wie vielen Probanden sich Antikörper gebildet hatten.

3. Gender Mainstreaming

Zwischenberichte und Abschlussbericht wurden in geschlechtsgerechter Sprache verfasst. Beide Geschlechter sind entsprechend ihres Anteils in der Bevölkerung in der Stichprobe der Befragten vertreten. Wann immer die Auswertungen auf eine unterschiedliche Betroffenheit der Geschlechter hindeuteten, wurden Ergebnisse für die beiden Geschlechter getrennt vorgenommen.

4. Ergebnisse, Schlussfolgerung, Fortführung

Auf Grundlage der Resultate der medizinischen Testungen ist davon auszugehen, dass bis Anfang August 2020 lediglich 0,5% der volljährigen Gesamtbevölkerung mit dem SARS-CoV-2-Virus infiziert war. Basierend auf einer projizierten Gesamtanzahl von rund 348.000 infizierten volljährigen Personen wird die „Dunkelziffer“ damit auf annähernd 1,8 in Bezug auf die offiziell vom Robert Koch-Institut berichteten Infektionszahlen im Zeitraum von Anfang Juli bis Anfang August 2020 geschätzt. Die zweite Untersuchungsrunde der medizinischen Testung zeigt eine deutliche Beschleunigung der Infektionen mit SARS-CoV-2 in der volljährigen deutschen Bevölkerung. Bis Mitte November 2020 haben ca. 1% der Bundesbürger über 18 Jahren eine Infektion durchgemacht. Dieser Trend zu einer höheren Antikörper-Prävalenz ist konsistent mit den vom Robert Koch-Institut gemeldeten Fallzahlen. Insgesamt bewegte sich diese Prävalenz aber immer noch auf einem vergleichsweise sehr niedrigen Niveau. Der Anteil von akut Infizierten im zweiten Untersuchungszeitraum wurde auf 0,39% geschätzt

Die Resultate der Befragungen zeigen, dass vor allem die Selbständigen sowie die geringfügig Beschäftigten unter den wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise leiden. Die von der Politik zur Eindämmung des Infektionsgeschehens beschlossenen Maßnahmen werden von der Bevölkerung mehrheitlich akzeptiert bzw. als nicht streng genug erachtet. Lediglich eine Minderheit der Befragten erachtet die zu verschiedenen Zeitpunkten von der Politik ergriffenen Maßnahmen als zu weitgehend.

5. Umsetzung der Ergebnisse durch das BMG

Das Projekt lieferte wertvolle Erkenntnisse über die Prävalenz von SARS-CoV-2-Antikörpern in einer frühen Phase der Pandemie und trug damit zu einer Bewertung des Infektionsgeschehens und der Immunität bei. Zudem unterstreichen die Ergebnisse zu den sozioökonomischen, soziopsychologischen und medizinischen Folgen der Corona-Pandemie, wie wichtig es ist, etwaige Maßnahmen im Vorfeld gegen die Auswirkungen dieser Maßnahmen abzuwägen.

6. Verwendete Literatur

Keine